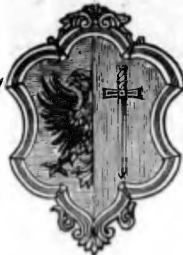


Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D. S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D. S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 95.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 27. November 1912.

Telephon
Nr. 49.

34. Jahrg.

Rundschau.

Der Jagdaufenthalt des Kaisers und des österreichisch-ungarischen Thronfolgers

In Springs war nicht von schönem Wetter begünstigt. Das Jagdschloß im Soupark hat selten eine so glänzende und eine in den gegenwärtigen ersten Zeiten so bedeutungsvolle Jagdgesellschaft gesehen. Wohl nie sind dort so ernste Gespräche geführt worden, wie während des Vierabends am Abend vor der Jagd zwischen dem Kaiser, dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg stattgefunden haben. Ganz gegen seinen sonstigen Brauch beehrte der Kaiser die Unterhaltung bis halb 2 Uhr nachts aus, auch der erzherzogliche Gast zeigte sich nicht ermüdet, trotzdem er viele Stunden Wagnersfahrt von der Donau bis Berlin und dann wieder bis Springs hinter sich hatte.

Die Jagd begann schon am frühen Morgen zunächst auf Schwarzwild, nach einem Frühstück auf Damwild.

Nachmittags 2 Uhr kehrte die Jagdgesellschaft ins Schloß zurück, wo alsbald das Jagdmahl begann. Während desselben wurde die Strecke erzählt, die für den Kaiser insgesamt 44 und für den Erzherzog 96 Stück Wild aufwies. Um 4,30 Uhr erfolgte die Rückreise des Kaisers und der Jagdgesellschaft nach Potsdam, wo sich der Erzherzog Franz Ferdinand nach der Ankunft um 9,25 Uhr herzlich verabschiedete, um nach Wien zurückzukehren und dort dem Kaiser Franz Joseph das Ergebnis der Besprechung mitzuteilen, sowie der Taufe des dritten Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Joseph, beizuwohnen.

Deutschland.

Wildpart, 25. November. Der Kaiser reiste um 4 Uhr 5 Minuten nach Donaueschingen ab.

— Beförderung des Kronprinzen. Wie die „Tägl. Rundschau“ meldet, soll die Beförderung des Kronprinzen zum Oserl — den Dienstgrad als Oberstleutnant überbringen — unmittelbar bevorstehen. Der Kronprinz werde sein Infanterieregiment auch noch bis zum Herbst 1913 führen.

— Prinz Heinrich von Preußen als Vermittler? Wie das „Prager Montagblatt“ aus Berlin erfahren haben will, soll sich Prinz Heinrich von Preußen in diesen Tagen nach Petersburg begeben.

Der neue Reichsetat.

Der Gesamtindruck des neuen Reichshaushalts, dessen Hauptziffern schon halbamtlich in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht wurden, ist ein günstiger. Die Reichsschuld hat sich im Laufe des letzten Jahres um rund 86,44 Millionen vermindert und beträgt sich „nur“ noch auf etwa 4,8 Milliarden Mark. Zu ihrer Tilgung werden 81,7 Millionen Mark im neuen Haushalt bereitgestellt, fast drei Millionen mehr als im verflochtenen Jahr; dabei sind gleichzeitig die neuen Anleihebürden um 17 Millionen geringer eingeschätzt, als im laufenden Etatsjahr. Kein Zweifel, wir haben auch im neuen Reichshaushalt die allgemeine günstige Wirtschaftssituation, deren wir uns seit drei Jahren erfreuen.

Der ordentliche Gesamtetat des Reiches schließt in Einnahme und Ausgabe mit der gewaltigen Summe von 3049702819 Mk. ab. Das bedeutet gegen den laufenden Reichshaushalt ein Mehr von 298 Millionen. Diese Steigerung der Ausgaben ist vor allem bedingt durch das Anwachsen der Heeres- und Marineausgaben infolge der neuen Wehrvorlagen dieses Jahres. Sie machten

eine Aufwendung von 106 Millionen für laufende und 81 Millionen für einmalige Ausgaben notwendig. Zum Glück stand der Reichsschatzverwaltung der große Sparstoß des Jahres 1911 dabei zur Verfügung, der rund 250 Millionen Mark enthielt. Der Rest von 63 Millionen Mark bleibt immer noch eine erhebliche Summe für kommende Jahre.

Das Ergebnis einer ersten Prüfung des umfangreichen Reichshaushalts für 1913 ist somit als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Reichsboten könnten demnach, wenn sie wollen, den neuen Etat ohne schwere Kämpfe und langwierige Verhandlungen mit der Regierung verabschieden. Trotzdem wird selbstverständlich die gleichmäßige Durchberatung lange Wochen und viel Arbeitskraft erfordern. Es ist aber wohl möglich, daß diesmal der Etat rechtzeitig, das heißt vor dem 1. April 1913, verabschiedet wird.

Der Balkantrieb.

Der Ernst der Lage.

Es kann kaum mehr bestritten werden, daß die internationale Lage in den letzten Tagen eine erhebliche Verschärfung erfahren hat. Die Spannung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß es nun sicher erscheint, die russische Regierung werde Serbien in seinen Ansprüchen gegen Oesterreich-Ungarn unterstützen.

Militärische Vorbereitungen in Oesterreich-Ungarn.

Die Einberufung von Reservisten verschiedener Armeekorps hat in Oesterreich-Ungarn in den letzten Tagen die ohnedies vorhandene Aufregung noch gesteigert. In Wien verbreitete sich das Gerücht von der bereits angeordneten Mobilisierung, und die Zeitungen wurden mit Anfragen bestürmt, ob es wahr sei, daß der Krieg bereits erklärt worden wäre. Von eingeweihter Seite werden folgende authentische Mitteilungen verbreitet: Von einer bereits angeordneten Mobilisierung kann nicht gesprochen werden. Es handelt sich vielmehr vorläufig nur um eine Erhöhung der Kopfstärken einzelner Truppenteile als Vorbereitungen für eine Mobilisation. Die Erhöhung der Kopfstärke geschieht in der Weise, daß in einer Reihe von Armeekorps die drei letzten Reservejahrgänge einberufen wurden, so daß die Stärke einer Kompanie auf 150 Mann gebracht wurde. Die Armeekorps, bei denen diese Verstärkungen eintreten, sind folgende: Die drei galizischen Armeekorps I (Krakau), X (Przemysl) und XI (Lemberg). Diese Aktion richtet sich hauptsächlich im großen und ganzen gegen die Mobilisierung Rußlands. Bezüglich des zweiten Armeekorps (Wien) ist es zurzeit noch unbestimmt, ob einzelne seiner Truppenteile die Bestimmung nach Sibirien erhalten oder ob das ganze Armeekorps nach Galizien geht. Die Armeekorps VII (Temesvar) und XIII (Agram) werden zurzeit ebenfalls auf einen bedeutend erhöhten Mannschaftebestand gebracht. Beim XV. Armeekorps (Serajewo) und beim XVI. Armeekorps (Ragusa) ist die Erhöhung der Kopfstärke wahrscheinlich schon durchgeführt. Die Bestimmungen des XIII., XV. und XVI. Armeekorps erklären sich durch ihre geographische Verlogerung. In Bosnien sind bereits die Telegraphen-, Train- und Artillerie-Formationen auf einen erhöhten Mannschaftebestand gebracht worden. Was die Flotte anbetrifft, so befindet sich ein Teil der Schiffe bereits in den türkischen Gewässern. Die in der Heimat befindlichen Schiffe erhalten bereits Ordre, sich bereit zu stellen. Für die nächsten

Tage wird eine Erklärung der Regierung über die militärische Lage erwartet, um den vielerlei unnötigen und falschen, die Bevölkerung aufregenden Nachrichten aus den Privat- und Zeitungskorrespondenzen vorzubeugen und ein klares Licht zu schaffen.

Rußland mobilisiert.

Die „Reichspost“ erhält aus Petersburg von einem ausgezeichneten Gewährsmann folgende ernste Mitteilungen. Danach sei es Tatsache, daß die Entlassung zur Reserve in diesem Jahre vorerst bis Jahreschluss verschoben worden ist. Ferner sei es Tatsache, daß die Vorbereitung der Mobilisierung seit einiger Zeit in vollem Gange ist; am 28. November soll sie abgeschlossen sein. Der Zar werde die Mobilisierungsbefehle für 24 Armeekorps unterzeichnen. Vor allem werden die Militärbezirke an der Grenze auf den Kriegsfuß gesetzt, Wilna, Warschau, Kiew und Odessa mit dem Moskauer Militärbezirk im Hintergrunde. Dann werden aus dem Dongebiet die aktiven Kosakenregimenter an die Grenze vorgehoben, damit sie die fehlenden Regimenter in den Kavalleriedivisionen ausfüllen. In Rußisch-Polen sind die Vorbereitungen bereits fast fertig. Eine endlose Reihe von Militärzügen bringt Mannschaften und Kriegsmaterial an die Grenze. Die Bereitstellung des Kriegsmaterials setzt die damit betraute Intendantur in große Sorge. Die bei der Fahne gehaltenen Mannschaften sind höchst unzufrieden, denn sie wollen nicht „für die Bulgaren“ kämpfen. Das Offizierskorps ist hocherfreut und macht aus den Vorbereitungen kein Geheimnis. Das amtliche Dementi besagt wohl, daß die Mobilisierungsbefehle nicht vorzeitig veröffentlicht werden.

Ueber die Bedeutung dieser Mitteilung kann kein Zweifel bestehen. Wenn Rußland militärisch rüstet und in diesem Umfange rüstet, so kann es dabei nur Oesterreich-Ungarn und seinen deutschen Bundesgenossen meinen.

Die Haltung Oesterreich-Ungarns.

In einer bemerkenswerten, augenscheinlich offiziellen Auslassung führt das Wiener „Freundenblatt“ aus, jahrzehntelang habe Oesterreich-Ungarn gegen das Mißtrauen zu kämpfen gehabt, das man auf dem Balkan seinen politischen Zukunftsplänen, die man mit dem Sammelnamen „Bismarck nach Salonik“ ausdrückte, entgegenbrachte. Die Balkankrise erst gab der Monarchie die erwünschte Gelegenheit, den Beweis für das Gegenteil der ihr zugeschriebenen Politik zu erbringen. Jetzt jedoch hege man Mißtrauen, daß die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen nur als Mittel vorgehoben werde, um auf diesem Wege die Unabhängigkeit der Balkanstaaten zu beschränken. Oesterreich-Ungarn habe aber auch in dem sich am meisten exponiert fühlenden Serbien keine wirtschaftliche Sonderbegünstigung angestrebt; es müsse aber unter allen Umständen dafür sorgen, daß sein Handel in den bisherigen, event. in erweiterten Grenzen in den Balkanstaaten seine Stellung behaupten und sich entwickeln könne, sowie daß seinem Lebenshandel der Weg nach Salonik gesichert bleibe. Hierin könne keine gegen die wirtschaftliche Entwicklung der Balkanstaaten gerichtete aggressive Tendenz erblickt werden, und auch die diesbezüglich gewünschten Garantien könnten, namentlich von Serbien, um so eher gegeben werden, als sich Oesterreich-Ungarn gegen die Öffnung eines Zuganges für Serbien zur Adria nur insoweit ablehnend verhalte, als dieser Zugang im Wege territorialer Erwerbungen an der Adria angestrebt werde.

Wien, 23. November. Von diplomatischer Seite wird über die gegenwärtige Situation

folgendes gesagt: Die Situation ist sehr ernst. Man muß schon mit der Möglichkeit eines Krieges rechnen, obwohl anzunehmen ist, daß der Krieg nicht wahrscheinlich ist. Alles hängt von Rußland ab, denn Oesterreich wird nicht angreifen und seine militärischen Vorkehrungen sind nur als Vorsichtsmaßregeln aufzufassen und eine Antwort auf die russischen Truppenanhäufungen an der Grenze. Das Vorgehen der serbischen Regierung wird durch die Hoffnung geleitet, daß Serbien sich auf Rußland stützen kann, außerdem aber, daß es gelingen werde, die Südslaven in Oesterreich durch eine ausgebreitete großserbische Agitation aufzuheben. Wenn Oesterreich-Ungarn von Rußland angegriffen werden sollte, so wäre damit für Deutschland der Bündnisfall gegeben. Dann läge aber auch für Frankreich der Casus foederis vor. Aus diesem Grunde macht Frankreich die größten Anstrengungen in Petersburg, um den Frieden aufrecht zu erhalten. England sieht ruhig zu."

Der Besuch des österreichischen Generalstaabschefs in Berlin am Freitag muß mit den Kriegsvorbereitungen Rußlands in Verbindung gebracht werden.

Erstgüterne Szenen bei einem Reservistenantritt.

Jägerdorf, 23. November. Gestern wurden hier 700 Mann Reservisten einwogoniert, um an die russische Grenze versetzt zu werden, woselbst die Truppen auf Kriegsfuß gebracht werden. Bei dieser Gelegenheit kam es zu erstgüternen Szenen, denn zahlreiche Frauen der abgehenden Reservisten waren sich vor den Zug, um dessen Abfahrt zu verhindern. Militär mußte aufgebieten werden, um die Ordnung wieder herzustellen und die aufgeregten Frauen zu entfernen.

Die Kriegslage der Bulgaren

wird in verschiedenen Berichten aus Rom, Bukarest und Petersburg keineswegs günstig geschildert. Es heißt darin u. a.:

Bulgarien wußte genau, daß seine Chance in der Ueberwältigung der Türkei lag, hatte aber nicht damit gerechnet, seine Aktionen bis vor die Tore Konstantinopels auszuweiten und sich nur durch einen plötzlichen Ansturm in den Besitz Macedoniens setzen wollte. Die fast wünschenswerten Erfolge, die es seiner Rücksichtslosigkeit verbanke, mit der es bei Sirkissa und Kälé-Burgas seine Truppen, seine ganze junge Mannschafft einsetzte, machten alle Berechnungen des bulgarischen Generalstabes zu schanden. Der auf einem Tiger fuß, muß reiten, erklärte ein hervorragender bulgarischer Militär einem rumänischen Offizier, der nach Kälé-Burgas auf die Gefahren des weitesten Vordringens in dem forcierten Tempo aufmerksam machte, und nun nach Bukarest berichtet. Der Offizier, den die Bulgaren um den Stand der Dinge zu breiten gewacht hätten, müßte binnen kurzem zerbrechen. Bulgarien habe bis 17. November über 35000 Mann verloren. Seine gesamte Intelligenz sei auf dem Schlachtfeld gebildet oder in Lazareten, in denen Typhus, Cholera und Blattern wütheten. Was heute noch unter den Fingern sei, seien ganz jugendliche oder ganz alte Leute; es sei nicht abzusehen, wie Sofia, die den wahren Scherzpunkt bereit zu abgeben begonne, die schredliche Wahrheit aufnehmen werde. In einem Gefecht seien 700 Abademiller gefallen. Bulgarien werde nach diesem Kriege nicht einmal mehr die höheren Verwaltungsposten im eigenen Lande besetzen, geschweige denn das nötige vorgebildete Material für die Einrichtung einer Verwaltung in den okkupierten Gebieten stellen können. Vor Adrianopol und Schatalbtscha mangle es überdies völlig an Munition. Das Charakteristische dieses Feldzuges sei der ungeheure Munitionverbrauch. Bulgarien habe acht Tage nötig, um den Bedarf eines einzigen Schlachtentages nach Schatalbtscha zu schaffen. Die bulgarischen Geschütze vor Adrianopol schweigen, weil es an Munition fehle. Bulgarien wisse, daß es Adrianopol nicht mehr nehmen und vor Schatalbtscha nichts mehr ausrichten könne. Wenn die Türkei aus dem unerwarteten Reservisteneinsatz die nötigen Truppen rechtzeitig heranschaffen könne und mit Munition ausreichend versehen sei, so vermöge sie heute mit 50000 Mann bis Sofia vorzubringen, da hinter der bulgarischen Schatalbtscha-Linie nichts sei als eine große See. Die Türkei wisse genau, daß sie selbst den Frieden diktieren könne, wenn sie nur noch einige Tage auszuhalten vermöge. Der rumänische Offizier schloß seinen Bericht mit der Erklärung, daß mit einer völligen Wendung des Kriegsglücks gerechnet werden müsse, wenn nicht binnen acht Tagen ein Waffenstillstand zuwege komme. Europa könne dann nach der ersten Ueberrolung durch die Bulgarenfrage eine zweite in Gestalt eines dergestalt nitigends erwarteten türkischen Vordringens erleben.

Vor Schatalbtscha.

Budapest, 25. November. Die Wiener bulgarische Gesandtschaft ist von Sofia aus dahin informiert worden, daß das bulgarische Hauptquartier den Befehl erhalten hat, bei der Schatalbtschalinie nicht mehr offen vorzugehen. Das Terrain sei vollständig verseucht, das Feld von Laufenden und Choleraleichen und Fleckadavern besetzt.

Mit dieser Meldung stimmt eine weitere Nachricht überein, derzufolge seit Sonnabend mittag das Artilleriefeuer auf der Schatalbtschalinie fast ganz aufgehört hat. Nur vereinzelte Schüsse fallen noch hin und wieder. Der erwartete Angriff der Bulgaren auf das Lager im Zentrum der Schatalbtschalinie ist ausgeblieben, obwohl feststeht, daß serbische Verstärkungstruppen eingetroffen sind. Ein schwacher bulgarischer Sturmangriff wurde durch ein erfolgloses Feuer der türkischen Maschinengewehre abgewehrt.

London, 25. November. Der Korrespondent des „Daily Express“ in Konstantinopel meldet, daß zwischen den Türken und den Balkanstaaten ein acht tägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden sei. Während dieser Zeit werden die Truppen auf beiden Seiten in den Stellungen verbleiben, welche sie augenblicklich besetzt halten. Ebenso verpflichten sich die beiden Parteien, keine Verstärkungen während der Zeit des Waffenstillstandes heranzuziehen.

Kahes Ende des Krieges.

Die Nachrichten, daß erneute Verhandlungen zwischen den Balkanstaaten und der Türkei unmittelbar bevorstehen, finden ihre Bestätigung. Alles deutet darauf hin, daß sie ein günstiges Ergebnis zeitigen werden. Das erste Zusammentreffen der Bevollmächtigten der Balkanstaaten und der Türkei sollte bereits am Sonntag im Gelände zwischen den beiden feindlichen Schatalbtschalinien stattfinden.

Demgegenüber meldet allerdings ein Telegramm vom 24. November aus Konstantinopel, der Minister des Äußeren habe dem Vertreter des Wolffbureaus erklärt, daß neue Verhandlungen mit Bulgarien über den Friedensschluß noch nicht begonnen und auch noch keine neuen Vorschläge Bulgariens eingingen. Die Türkei werde nur stark mobilisierte Vorschläge diskutieren. In diplomatischen Kreisen der Pforte herrscht die Ansicht, daß die Bulgaren große Nachgiebigkeit in ihren Bedingungen zeigen werden. Die „Wall Mail Gazette“ will erfahren, daß die Verbündeten ihre Forderung der Räumung der Schatalbtscha-Linie aufgaben. Sie wollen ferner der Besetzung von Adrianopol erlauben, mit allen Kriegsgeschren abzuziehen. Die Pforte verlange dagegen, daß Adrianopol während des Waffenstillstandes belagert bleibe wie Velfort 1871.

Diese Nachgiebigkeit der Verbündeten, besonders ihres führenden Staates, Bulgariens, ist wohl begründet; denn die wenig günstige Lage der Bulgaren läßt ihnen einen baldigen Waffenstillstand und Friedensschluß räthlich erscheinen.

Wien, 23. November. Aus Sofia wird ein starker Stimmungsumschwung gemeldet. Der Krieg hat Bulgarien große Opfer, den anderen Verbündeten aber den Hauptgewinn gebracht. Man wirkt dem König vor, daß er sich von Rußland umgarnen ließ, daß jetzt Bulgarien in den Rücken fällt und Serbien begünstigt. Möglicher, als die Ansehung an Rußland, wäre ein österreichisch-bulgarisch-rumänisches Balkanabkommen gewesen.

Votales u. Provinzielles.

Sohrau O. O., den 26. November 1912.

§ (Todesfall). Nach kurzer Krankheit verschied am Freitag abend der emeritirte Lehrer Herr Ernst Jäkel hiersebst. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 73 Jahren erreicht hat, war volle 50 Jahre hindurch als Lehrer an der hiesigen evangelischen Schule tätig. Geboren am 30. August 1839 zu Wolfersdorf, wurde er im Seminar zu Steinau vorgebildet und nach bestandener Prüfung am 15. Oktober 1859 als Lehrer in Sohrau angestellt. Hier antierte er an der einflussigen evangelischen Schule ununterbrochen bis Ende 1909. Am 15. Oktober 1909 konnte er sein 50 jähriges Amtsjubiläum begehen. Nicht lange, kaum 3 Jahre lang, war es ihm vergönnt, sich des wohlverdienten Ruhestandes zu erfreuen. Nach kaum 8tägigem Krankenlager raffte eine schwere Lungenentzündung den sonst noch sehr rüstigen Mann aus dem Kreise der Seinen hinweg. Der Todesfall hat in hiesiger Stadt, in der sich der Dahingeshedene in vielen Kreisen Sympathien erworben hatte, große Theilnahme hervorgerufen. Gestern nachmittag fand auf dem evang. Friedhofe hiersebst das feierliche Begräbniß statt, an welchem eine große Anzahl von Lebtragenden aller Stände und Konfessionen teilnahm.

§ (Stadtverordneten Ersatzwahl). Am kommenden Donnerstag, den 28. d. M., findet um 10 Uhr vormittags im Magistratsitzungszimmer des Rathhauses die Ersatzwahl eines Stadtverordneten in der I. Abteilung anstelle des von hier verzogenen Apothekers Herrn Kunz statt. Die I. Abteilung zählt gegenwärtig 18 Wahlberechtigte.

§ (Dem Königl. Amtsgericht) hiersebst ist der Referendar Herr Alfred Weiß aus Myslowitz überwiesen worden.

§ (Der evang. Froebel-Kindergarten) veranstaltet am kommenden Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr im Brauerschen Saale einen Elternabend, verbunden mit einer Weihnachtsfeier. Das Programm ist wiederum sehr reichhaltig und schön zusammen-

gestellt und enthält Gesänge, Vorträge und Festspiele. Zum Schluß findet eine Einbesichtigung der kleinen Stadt. Des beschränkten Raumes wegen ist der Eintritt nur gegen Einloskarte gestattet.

§ (Die Generalversammlung des israelitischen Frauenvereins) fand am 17. November im Saale des Herrn Zwelg statt; 18 Mitglieder nahmen daran teil. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden der Synagogengemeinde, Herrn Kaufmann A. Cohn geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten der im Laufe der letzten Jahre heimgegangenen Mitglieder Frau Fanny Schleiter und Frau Rosalie Schleiter, zu deren Andenken die Anwesenden sich von ihren Plätzen erhoben hatten. Nach Erstattung des Stassenberichts, an welchen sich eine lebhaft diskussion knüpfte, wurde der Kandidatin Frau Friederike Zweig dankend Entlastung erteilt. Mit Rücksicht auf die erheblichen Anforderungen, welche an den Verein herantreten, wurde beschlossen, die Mitgliederbeiträge auf 1,50 M. pro Quartal zu erhöhen. Es bleibt den Mitgliedern überlassen, über diesen Mindestbeitrag nach freiem Ermessen hinauszugehen, wozu sich einige Damen alsbald bereit erklärten. Die bisherigen Vorstandsdamen wurden wieder, Frau Gertrud Banofsky neu gewählt. Nachdem noch einige Anträge und Anregungen aus der Mitte der Versammlung dem Vorstande zur Erledigung überwiesen waren, schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an die Erschienenen die Versammlung.

§ (Singeliefert) wurde heute in das hiesige Gerichtsgewandnis durch Herrn Gendarm-Wachtmeister Jahn aus Warthowitz ein strebriessch Verfolgter. — Ferner wurde durch denselben Beamten dem Amtsgerichte hier ein Taubstummer aus Warthowitz zugeführt, welcher seine Eltern und Geschwister mit dem Messer bedrohte.

§ (Zur Rohlmachung in der österreichischen Armee). Zahlreiche österreichische Reservisten, welche in oberkärnthnerischen Orten tätigt waren, erhielten die Befehlsbefehle mit dem strengen Befehl, unverzüglich abzureisen, um sich bei ihren Truppenteilen zu stellen. Eine Anzahl Handwerker verlor durch die Einberufung ihre Geschäften und mußten an Ersatz denken. Es handelt sich bei den Einberufungen durchwegs um Reservisten der jüngsten Jahrgänge. — Auch hier aus Sohrau sind zwei österreichische Reservisten eingezogen worden.

§ (Postamtliches). Die Postbehörde hat sich endlich zu einem Schritt entschlossen, der von vielen Kreisen schon lange erstrebt wurde. Die Postverwaltung leidet fortan, wenn eine Nachnahmsendung ohne ordnungsmäßige Einziehung des Nachnahmebetrages ausgehändigt worden ist, dem Absender bei Einschreib- und Versteibungen sowie bei gewöhnlichen Paketen mit Nachnahme für den entstandenen unmittlerbaren Schaden bis zum Betrage der Nachnahme Ersatz. Diese Ergründung der Postordnung ist längst tot.

* (Erfroren). Der frühere Kaufmann Mida, der zuletzt in einem Kynthner Vermittlungsbüro ausüblichweise beschäftigt war, wurde seit Freitag vermisst. Sonntag früh wurde der Vermissene in dem alten Schwitzkammer Wege als Leiche aufgefunden. Mida war erfroren. Wahrscheinlich hat er sich zum Ausruhen dort niedergelassen und ist vom Tode überrascht worden.

* (Selbstmord eines Sergeanten). Selbstmord durch Selbstschuß verübte am Dienstag abend in Droschau der Sergeant Görke von der 4. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 11. Abends 6 Uhr trachte ein Schuß und bald darauf fand man Görke tot am Boden liegend vor. Er hatte sich mit dem Dienstgewehr eine Platzpatrone in den Kopf geschlagen, jedoch das Gehirn herausgeschludert wurde. Die Ursachen zur Tat sind unbekannt.

* (Eine unerwartete Erbschaft) machten dieser Tage drei Töchter einer Reichsfrau auf einem Gute in der Nähe von Kreuzburg O. S. Die Frau, die Jahre lang bettlägerig war, starb am Donnerstag. Als man sie zu den Sarg legte, fand man in dem Witt 2500 M. in den verschiedensten Münzsorten. Die drei Töchter der Verstorbenen teilten sofort das unerwartete Erbe.

* (Ein Saunterier). In einem Modewarengeschäft in Waldenburg erliefen eine elegante Dame, die sich verschiedene Abendmüchel vorliegen ließ und schließlich einen zum Preise von 105 M. auswählte. Bald trat auch der Begleiter der Käuferin in das Geschäft, prüfte das gekaufte Stück und entnahm seinem Portefeuille zwei Hundertmarkcheine, auf welche der Geschäftsinhaber 95 M. zurückzahlte. Ein Blick auf die Scheine jedoch belehrte ihn, daß sie Fälschate waren. Der Betrüger erkannte die Gefahr und ergriff die Flucht. Die Dame jedoch

konnte festgenommen werden. Sie gab an, in Bad Salzbrunn wohnhaft zu sein, doch vermutet man, es mit internationalen Gaunern zu tun zu haben.

*** (Ein vielversprechendes Fröschchen).**
Am 13. September gegen 7 Uhr abends ging die 24. Jahre alte Arbeiterin Katharina Kreis von Vorbirgen nach Rogojska, Kr. Nybalk, und begabte dort dem 16 Jahre alten Arbeiter Emil Jablonka aus Vorbirgen. Etwa 30 Meter von den ersten Häusern entfernt sprang Jablonka auf die Kreis zu, rief sie rücklings zu Boden und versuchte sie, unter Verdröpfung mit dem Messer, zu vergewaltigen. Die besonders kräftige Kreis, welche gerade am Tage vor ihrer Hochzeit stand, wehrte sich energisch und rief um Hilfe. Der Unhold mußte das Weite suchen, wurde jedoch erkannt und zur Anzeige gebracht. Der Staatsanwalt der Rathborer Strafkammer beantragte 4 Monate Gefängnis. Das Gericht erging in Abstrakt der gewöhnlichen Handlungsweise des Angeklagten über das beantragte Strafmaß hinaus und erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Gottartowitz, 25. November. Am Sonnabend, den 16. d. Mts. fand im städt. mit Fichteneisig und Camponis geschmückten Saale des Gasthausbesizers Buchalk ein Vergnügen des blühigen Spiel- und Gesangsvereins statt. Tanz, Ansprachen, humoristische Vorträge, sowie eine Verlosung boten hinreichende Abwechslung und hielten die recht zahlreich erschienenen Feststellungsbis zum frühsten Morgen in bester Laune beisammen. Der Verein hat gezeigt, wie einer der Gäste in seiner Ansprache hervorhob, daß der Verein nicht nur tüchtig zu sein (er holte sich im Laufe des Jahres mehrere Preise), sondern auch hübsche Feste zu geben versteht. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr erhielt für tüchtiges Eingreifen beim Brande in Boguslawitz (Hof's Scheune) von der Provinzial-Feuer-Bezirksamt eine Prämie von 15 Mark.

Schwallowitz, 25. November. Eine ganze Familie — Mutter, Tochter und 3 Söhne — zierten die Anlagendeckel der Rathborer Strafkammer, um sich wegen Körperverletzung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beamteneidverletzung, versuchter Gefangenenbefreiung, Sachbeschädigung und zuführenden Barmens zu verantworten. Angeklagt sind Franz, Johann, Josef und Martha Bugla, sowie deren Mutter Johanna Bugla aus Schwallowitz, Kr. Nybalk. Am 14. September abends hatten Franz und Johann Bugla in Nybalk dem Schnaps gehörig zugesprochen und machten in der Wohnung der Familienväterin in Schwallowitz ein a. Hüllentänzen. Den Vater bearbeiteten sie mit einer Schnapsflasche, schlugen ihm ein Loch in den Kopf und rissen ihm die Kleider in Stücke vom Leibe. Halbbesoffen und stark blutend ging der Risikohändler zu dem Kaufmann Wengert und bat um Hilfe, da ihn seine Söhne totschlagen wollten. Inzwischen war der Amtsbergamt Eladel mit dem Feuerwehrmann Albrecht erschienen und geboten Ruhe. Jetzt wurde erst recht getobt. Eladel holte sich Hilfe, um Franz und Johann zu verhaften. Die Wohnung zeigte ein Bild der Verwüstung. Die Fenster waren herausgeschlagen samt der Fensterkreuze, die Türen gespalten und Tische und Stühle zertrümmert. Als Eladel zur Verhaftung schreiten wollte, schlugen Mutter und Tochter sowie auch Franz und Johann Bugla auf ihn und die helfenden Leute ein, löschten das Licht aus und versuchten und beschimpften die Beamten in gemeinsten Weise. Martha Bugla ergriff sogar ein Tischmesser und holte zum Schlag gegen Eladel aus, hätte ihn auch ernstlich verletzen können, wäre nicht der Schlag abgefangen worden. Erst nach weiterer Hilfe von Grundbesitzer gelang es, die Exzessanten zu überwältigen, die sich energisch widerten und in der Schwärze und Mutter eine gute Stütze fanden. Im Amtsgefängnis tobte Johann Bugla weiter und besetzte die Wände und Türen mit Kot. Der mißhandelte Vater verzweigte die Aufgabe vor Gericht. Die — mit Ausnahme des Josef Bugla — sämtlich wegen verschiedener D. H. Straftaten erzielten Franz Bugla 6 Monate Gefängnis und 4 Wochen Haft, Johann Bugla 1 Jahr Gefängnis und 4 Wochen Haft, Josef Bugla 1 Monat Gefängnis und 1 Woche Haft, Martha Bugla 3 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft und die Mutter der Vorgenannten 1 Monat Gefängnis und 1 Woche Haft.

Nybalk, 26. November. Wegen Ueberfüllung (55 Schüler) wurde die Quinta des Königl. Gymnasiums mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums nachträglich in zwei Classen geteilt und für das verbleibende Unterrichts-

bedürfnis der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Zolner vom Königl. Kaiser-Wilhelms-Gymnasium in Stralsund der Anstalt überwiesen. Die bestammungsmäßige Teilung der gleichfalls überfüllten Quinta muß wegen Fehlens von drei Lehrkräften unterbleiben.

Nybalk, 26. November. Ein nachahmenswertes Verfahren hat die Gemeindevorstellung von Ober-Rydultau dadurch herbeigeführt, daß sie sämtliche Kriegsveteranen und Dienstwädchen fortan von der persönlichen Gemalder-Gefahr durch Feuer befreit hat.

Ratibor, 26. November. Die hiesige Polizei verhaftete Freitag den Tagelöhner Stefan Zamros aus Czeganow in Galizien, der seit etwa 10 Tagen hier beschäftigt war. Zamros hat am 11. d. Mts. auf der Straße Czeganow-Konty den Arbeiter Jurik erschossen und war dann geflüchtet. Er ist geflüchtet. Die Auslieferungsvormalkheiten sind bereits eingeleitet.

Beuthen OS., 26. November. Nach amtlicher Mitteilung hat der vor kurzem schwer verletzte und inzwischen verstorbene Soldat Bloschel kurz vor seinem Tode in die Stadt geschrieben, daß bei dem Bankraube in Rattowitz nur er selbst, Chylanka und der in Czeganow festgenommene Olesch beteiligt waren.

Beuthen OS., 26. November. Unter dem Verdacht der Spionage ist am Sonntag nachmittag in Beuthen OS. ein Mann französischer Herkunft verhaftet worden. Der Verhaftete verlangte von einem Exzerptanten des in Beuthen garnisonierenden 8. Bataillons des 22. Infanterie-Regiments ein Gewehrschloß und bot dem Exzerptanten dafür 2000 Franc an. Der Exzerptant ging auf das Angebot ein und führte den Mann nach der Wachtstube, wo ihn der wachhabende Unteroffizier verhaftete, und der bald darauf erscheinende Polizeirat Mädlar-Beuthen ihn vernahm. Der Mann ist dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

Beuthen OS., 26. November. Die Kaiserin hat dem Vaterländischen Frauenvereins für den Stadtbereich Beuthen OS. ihr Bild in prächtigem Rahmen für die geplante Weihnachtsverlosung geschenkt.

Oberglogau, 26. November. Am Dienstag fand eine vereinigte Sitzung des Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegiums statt, beidorts Wahl von zwei Kreisrathabgeordneten. In der ersten Wahlhandlung wurde Bürgermeister Freyhube einstimmig zum Kreisrathabgeordneten wiedergewählt. Die zweite Wahlhandlung ergab die Neuwahl des Direktors Schmid, der jedoch unter der Motivierung, der Stadt dadurch den besten Dienst zu erwirken, das Mandat ablehnte. Hierauf wurde Stadtverordneter-Vorsitzer, Kaufmann Emil Maffay zum Kreisrathabgeordneten ausgewählt. Bürgermeister Freyhube teilte mit, daß ihm zwei Schreiben überreicht worden sind, die auf die bevorstehende Wahl Bezug haben. Das eine ist vom Vorstande des Bürgervereins (Emanuel Reiß, Kofski, Glomb u. s. w.) unterzeichnet und empfiehlt die Wahl der Herren Landeshofgärtner Javorische und Ackerbürger Joh. Kopycz II zu Kreisrathabgeordneten. In dem anderen Schriftstück, vom Herrn Javorische verfaßt und unterzeichnet, stellt der Schreiber sich selbst als Kandidat für das Mandat eines Kreisrathabgeordneten auf. In dem zwei Quartetten umfassenden Schriftstück versucht Landeshofgärtner Javorische seine Qualifikation für dieses Ehrenamt in das günstigste Licht zu setzen und seine besondere Befähigung klarzulegen. Zum Schluß empfiehlt er den beiden städtischen Körperschaften seine Wahl auf das dringendste und angelegentlichste. — Mit einem Lächeln nahmen, wie wir Obergl. Blätter entnehmen, die Anwesenden von diesem sonderbaren, in seiner Art wohl einzig dastehenden Schreiben Kenntnis.

Lublinsk, 25. November. Der Vater des bekannten Husarenführers Major Schill war im Jahre 1784 in Ober- und Nieder-Edow, vier Kilometer östlich von Lublinsk, anässig. Der bekannte Husarenführer Ferdinand ist als viertes Kind in Edow geboren. Im Pfarrgarten von Edow hat Pfarrer Urban, der sich um die Geschichte des Kreises Lublinsk sehr verdient gemacht hat — er ist publizistisch öfter hervorgetreten — einen Denkstein an die berühmte Familie Schill errichtet.

Ver mis ch t e s.
— Verordnener Rufen. In dem Maße bei Dortmund gelegenen westfälischen Orte Brelar erkrankten unmittelbar nach dem Hochzeitsmahle, an dem eine größere Gesellschaft teilnahm, sämtliche Hochzeitsgäste an schweren

Vergiftungserscheinungen. Man mußte sofort in das Krankenhaus geschafft werden, wo die meisten mit dem Tode ringen. Dreißig weitere Hochzeitsgäste sind ebenfalls schwer erkrankt. Sowie bis jetzt festgestellt werden konnte, handelt es sich um verdorbenen Rufen.

— Kohlenraubeexplosion. In der Grube in Saint Martin-de-Balgalsnes bei Alais hat eine Kohlenraubeexplosion stattgefunden. Die Explosion erfolgte in einer Tiefe von 60 Metern im Augenblick der Ausfahrt, als sich im Schacht noch 88 Bergleute befanden. Von diesen konnten sich 13 retten, einer wurde halbtot nach oben gebracht. Bisher sind 21 Leichen geborgen worden. Das Schicksal von drei Bergleuten ist noch unbekannt.

— Zur Morbaffäre Blume. Frau Dr. Blume, die bekanntlich wegen Gattenmordes in Haft ist und zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in der Irrenanstalt Djeifanta untergebracht wurde, ist von einem Sohne entbunden worden.

Katastrophe in einem Zirkus.
— Bilbao, 25. November. In einem vollbesetzten Zirkus entlief durch den Ruf Feuer eine Panik. Der Zirkus war infolge des sehr niedrigen Eintrittspreises stark überfüllt. Die Polizei war außerstande, die durch den Ruf „Feuer“ wild gewordene Menschenmenge zu beruhigen. 44 Personen, darunter 6 Frauen, wurden erdrückt. Abgesehen von den Getöteten wurden viele Zuschauer, die sich hauptsächlich aus Frauen und Kindern zusammensetzten, verletzt. Das Aufsichtspersonal wurde verhaftet.

Grüßungen No. 27887.
„Inzu Tona spätere Inzula auf
minim Mann immerwählig
Auch immerwählig
Auch immerwählig
Auch immerwählig“

Luz Ofjalt maist 61

Bekanntmachung.
In der Zeit vom 2. bis 4. Dezember cr. wird die Kontrolle der Beitragsentrichtung von dem Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt fortgesetzt werden.

Die Arbeitgeber werden hiermit ersucht, die Quittungskarten und Aufrechnungsbescheidigungen von allen beschäftigten Versicherten bis zum Tage der angelegten Kontrolle einzuliefern, wenn sie sich nicht in den Händen des Arbeitgebers befinden und mit den Dienstoff- und Krankenkassenbüchern am Tage der Kontrolle bereit zu halten, so daß die Kontrolle ohne Verzögerung und auch dann stattfinden kann, wenn der Arbeitgeber abwesend ist.

Die Arbeitgeber werden besonders darauf hingewiesen:

- daß sie auf Grund der von der Landesversicherungsanstalt zu leistenden Kontrollvorarbeiten verpflichtet sind, die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheidigungen, Dienst- und Lohnbücher für die Kontrolle entweder selbst bereit zu halten, oder durch eine mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen vertraute Person vorzulegen; zu diesem Zwecke sind die Quittungskarten usw., wenn sie sich nicht in den Händen der Versicherten befinden, von den Versicherten vorher einzuliefern;
 - falls ihnen dies nicht möglich ist, daß sie die Quittungskarten und die vorgenannten Bücher und Lohnlisten spätestens am Tage vor Beginn der Revision bei uns zur Einsicht des Kontrollbeamten vorzulegen haben;
 - daß sie sich den im § 4 der Kontrollvorschriften vorgesehene Maßnahmen bzw. der im § 8 angeordneten Bestrafung aussetzen, wenn sie diesen Verpflichtungen nicht nachkommen.
- Edow OS., den 26. November 1912.
Die Polizei-Verwaltung. Reiche.

Bekanntmachung.
Die auf dem früher Cimalkischen Grundstück befindlichen **Wauereste** sollen öffentlich meistbietend zum Verkauf gelangen.
Offerten mit Preisangebot sind bis zum 2. Dezember cr. bei uns anzubringen.
Edow OS., den 16. November 1912.
Der Magistrat. Reiche.

AMOL
hilft, hat geholfen, wird helfen
in allen Fällen,
wo Sie von
Rheuma, Hexenschuss,
Zahn-
und Kopfschmerzen, Rücken- und Magen-
schmerzen geplagt sind. Amol ist auch
ein universelles Tollmittel! Amol
stärkt, erquickt, erfrischt, befeuchtet. Aner-
kannt und empfohlen von hervorragenden Ärzten. Preis 1 Flasche
75 Pfg., 1,25 Mk., 2 Mk. Amol-Verwand, Hamburg.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Neue Osram Drahtlampen
Unzerbrechlich
Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auergergesellschaft Berlin O. 17

Bekanntmachung.
Auf unsere Bekanntmachung bezüglich Abholung der Einquartierungsgelder machen wir hierdurch nochmals aufmerksam.
Beträge, die bis **Mittwoch, den 4. Dezember** er. nicht abgehoben sind, sollen der Armenkasse zu.
Sohrau O.S., den 26. November 1912.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.
Ein größerer Geldbetrag ist hier als gefunden angemeldet worden.
Sohrau O.S., den 26. November 1912.
Die Pollzel-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.
Eine Trut-Genne ist bei uns als zugekauft angemeldet worden.
Sohrau O.S., den 26. November 1912.
Die Pollzel-Verwaltung. geg. Reich.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, den 28. November 1912, vormittags 8 Uhr
werde ich in Radroße vor dem Moj'schen Gasthause (anderweit gepfändet)
6 Stück Gänse, 1 Ferkel und ca. 10 Etr. Kartoffeln
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verfeigern.
Sohrau O.S., den 26. November 1912.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Gemeinsame Ortskrankenkasse der Stadt Sohrau O.S.
Donnerstag, den 28. November er., abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Saale des Hotel „Zur Post“.
Tages-Ordnung:
1) Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren: Maurermeister Ignaz Gregeratzki (Arbeitgeber), Dampfjägewerksbesitzer Paul Szeczan (Arbeitgeber), Buchhalter Surel (Arbeitnehmer), Buchhalter Schmidt (Arbeitnehmer).
2) Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1912.
Sohrau O.S., den 12. November 1912.
Der Vorsitzende
der gemeinsamen Ortskrankenkasse.
J. Gregeratzki.

Flechten

stehende und trockene Schuppenflechte, Ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,
offene Füße
Belnschäden, Beingeschwüre, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei v. schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinbilla-Oreiden.
Fälschungen welse man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentia je 25,0, Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.
Zu haben in den Apotheken.

Gegen Drüsen

Scropheln, Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, Husten empfehle für Kinder und Erwachsene

Lahusens-Lebertran
Marke „Jodella.“

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M. 2.30 und 4.60 mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.
Frisch zu haben in Sohrau:
Adler-Apotheke.

Elsässische Reste-Manufaktur

Lucien Levy & Frere, Mülhausen i. E., Börsenstr. 4, empfiehlt sich als älteste, billigste und **reelle Bezugsquelle** für Postpakete per Nachnahme in Manufakturwaren-Resten u. Elsässer Resten aller Art. **3% Rabatt auf alle Preise** der gegenwärtigen Preisliste an neue und alte Kunden, sofort auf der Rechnung in Abzug gebracht. **Preisliste u. Auskauf gratis.** Reisenden stets zu Diensten. **Franko-Lieferung ohne Preis-erhöhung!**

Sonnabend, den 30. November er., abends 8 Uhr
findet in Brauer's Saal

ein Experimentalvortragsabend

statt, wozu die geehrte Bürgerschaft von Sohrau und Umgegend ergebenst eingeladen wird.
Der Vorstand des Kath. Lehrervereins Sohrau O.S.

Eintrittskarten zum Preise von 1.— M sind im Vorverkauf in den beiden Buchhandlungen und an der Abendkasse zu erhalten.



Mittwoch, den 27. November er.
Großes

Schweinschlachten.

Vormittags Weißfleisch u. Weißwurst,
abends Wurstabendbrot.

Es ladet ergebenst ein
Paula Oppawsky,
Rathhaus-Kauration.

Liegniger Sauerkraut und Saure Gurken

Die Qualität empfiehlt
Bruno Elias.

Zum hl. Nikolaus
empfiehlt

Diverse Pfefferkuchen
Waffeln, Caces, Biscuit, Zwieback
Chokoladen und Zuckerwaren.

Große Auswahl in frischem Gebäck.
Bestellungen auf Torten nimmt entgegen

Josef Reimann
Conditorei „Hohenzollern“.

Geschäftshaus von rohen Häuten und Fellen
zahlt für

Safenfelle 90 Pf.
Arnold Hollaender.



Männer-Gesangverein Sohrau O.-S.

Mittwoch, den 27. November,
abends 8 1/2 Uhr

Gesangs-Abend

im Vereinslokale (Hotel „Zur Post“).
Der Leitermeister.

Radfahrerverein, 1909' Sohrau.

Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr:
Fahrt nach Rogoizna
zu Herrn Gloss. Der Vorstand.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiche, samtetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Villennilch-Seife
à Stück 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht weich und samtetweich. Tube 50 Pf., in der
Adler-Apotheke.

Buchbinder-Arbeiten

und Bilder-Einrahmungen werden schnell, sauber und billigst ausgeführt in
A. Poppek's Buchbinderel,
Sohrau O.S., Holzstraße.

IVO PUMONNY

Ein Pfund	hat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk.
Butter	von ca. 85%	1.50
Palmona <small>PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE</small>	von ca. 90%	0.90
Palmin	von 100%	0.75

Man erhält also für
Eine Mark

in Butter, in Palmona, in Palmin

0,56 1,00 1,33
Pfund Speisefett